



Entsorgungswerk für  
Nuklearanlagen GmbH

## Inhaltsverzeichnis

Entsorgungswerk für Nuklearanlagen GmbH	3
25.10.2024 Braunschweiger Zeitung: Zweifel bei Konrad bleiben	4
25.10.2024 Braunschweiger Zeitung: In sechs oder sieben Jahren rollt der erste Atommüll nach Salzgitter	5

# Entsorgungswerk für Nuklearanlagen GmbH

**Autor/-in:** Andre Dolle  
**Seite:** 1  
**Ressort:** Titel  
**Rubrik:** Kommentar  
**Ausgabe:** Hauptausgabe

**Mediengattung:** Tageszeitung  
**Jahrgang:** 2024  
**Nummer:** 250  
**Auflage:** 21.371 (gedruckt)<sup>1</sup> 25.584 (verkauft)<sup>1</sup>  
25.854 (verbreitet)<sup>1</sup>  
**Reichweite:** 0,077 (in Mio.)<sup>2</sup>

<sup>1</sup> von PMG gewichtet 07/2024

<sup>2</sup> von PMG gewichtet 7/2024

## Zweifel bei Konrad bleiben

**Andre Dolle** zum geplanten Atommüll-Endlager in Salzgitter

Immer zu misstrauen, ist ein Irrtum, wie immer zu trauen. Das soll der alte Goethe mal gesagt haben. Bei Schacht Konrad und bei dessen Betreiber, der Bundesgesellschaft für Endlagerung (BGE), trifft das zu. Man möchte der BGE aus Peine ja trauen. Doch eine kritische Beobachterrolle ist hier mehr als angebracht. Das gilt für die Politik. Das gilt für Medien, das sollte für jeden Bürger in unserer Region gelten.

Ein Endlager für Atommüll ist etwas Hochsensibles. Da geht es um Wissenschaft, da geht es aber auch um Emotio-

nen. Niemand möchte so ein Endlager in seinem Vorgarten haben. Auch wenn es sich „nur“ um schwach- und mittelradioaktiven Atommüll handelt.

In fünf Jahren soll das Endlager fertig sein, in sechs bis sieben Jahren soll der erste Atommüll aus Zwischenlagern der ganzen Republik nach Salzgitter gefahren werden. Die Genehmigung aber stammt von 2002. Fast 30 Jahre später also wird die BGE den Atommüll unter Tage einlagern. Die ersten Pläne hingegen datieren sogar aus den 80er Jahren. Kein Wunder also, dass Kritiker bemängeln, das Endlager sei nicht auf dem Stand von Wissenschaft und Technik.

Die BGE macht das einzig Richtige: Sie bietet Transparenz, sie verbessert Konrad laufend weiter. Die BGE hat mit Iris Graffunder zum ersten Mal eine Strahlen-Expertin als Chefin. Zuvor diente das Amt als Versorgungsposten für altgediente Politiker aus CDU und SPD, die mit Atommüll wenig am Hut hatten. Doch dieser Konstruktionsfehler wird Konrad immer anhaften: Es handelt sich um eine politische Entscheidung, es ging nie um den bestmöglich geeigneten Standort.

**Fotograf/-in:** Peter Sierigk / Redaktion BZ-Politik  
**Wörter:** 255

© 2024 PMG Presse-Monitor GmbH & Co. KG

**Autor/-in:** Andre Dolle  
**Seite:** 1  
**Ressort:** Titel

**Jahrgang:** 2024  
**Nummer:** 250  
**Auflage:** 21.371 (gedruckt)<sup>1</sup> 25.584 (verkauft)<sup>1</sup>  
25.854 (verbreitet)<sup>1</sup>  
**Reichweite:** 0,077 (in Mio.)<sup>2</sup>

**Ausgabe:** Hauptausgabe  
**Mediengattung:** Tageszeitung

<sup>1</sup> von PMG gewichtet 07/2024

<sup>2</sup> von PMG gewichtet 7/2024

# In sechs oder sieben Jahren rollt der erste Atommüll nach Salzgitter

Täglich sollen zwölf Container Schacht Konrad per Zug erreichen. Der Betreiber des Endlagers sagt, man liege im Zeitplan.

## Andre Dolle

**Salzgitter** Beim geplanten Atommüll-Endlager Schacht Konrad in Salzgitter geht es voran. Der Betreiber, die Bundesgesellschaft für Endlagerung (BGE), liegt nach eigener Aussage nach einigen Verzögerungen nun voll im Zeitplan. Das ehemalige Eisenerz-Bergwerk soll 2029 umgebaut sein. Doch bis danach der erste Atommüll Salzgitter erreicht, wird es noch einige Monate, vielleicht auch wenige Jahre dauern.

Laut BGE könnte der erste Atommüll noch 2030 in Schacht Konrad in bis zu 1000 Metern Tiefe eingelagert werden. Wahrscheinlicher ist aber wohl 2031, vielleicht sogar erst 2032. „Ich bin sehr zufrieden. Der Verfahrensstand ist sehr weit fortgeschritten“, sagte BGE-Chefin Iris Graffunder unserer Zeitung.

Doch laut Graffunder gebe es noch einige Unwägbarkeiten, die nicht in den Händen der BGE lägen. Schacht Konrad ist das erste nach Atomrecht genehmigte Endlager für schwach- und mittelradioaktive Abfälle in Deutschland. Es handelt sich also um Neuland. Nach der Fertigstellung des Endlagers 2029 prüft die Aufsichtsbehörde der BGE, das Bundesamt für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung (BASE), Schacht

Konrad eingehend.

„Wir werden das Endlager dann mit kalten Gebinden in einer Testphase hochfahren“, sagte Graffunder. Kalte Gebinde sind verpackte, nicht radioaktive Stoffe. Dann muss ein Rädchen ins andere greifen. Der Atommüll kommt aus 30 bis 40 Standorten der Gesellschaft für Zwischenlagerung (BGZ) und Landessammelstellen nach Salzgitter. „Das geschieht größtenteils per Zug“, so Graffunder. Zwölf Container sollen ab Anfang der 2030er Jahre Salzgitter erreichen. Pro Tag.

Die BGE plant mit etwa 10.000 Kubikmetern pro Jahr. Genehmigt ist Schacht Konrad für 303.000 Kubikmeter. Die Atom-Transporte nach Salzgitter werden also mindestens 30 Jahre lang dauern. Graffunder betonte: „Das Endlager Schacht Konrad ist sicher.“

Am Mittwoch und am Donnerstag veranstaltete die BGE eine Tagung in Braunschweig. Es ging um die Sicherheit bei Schacht Konrad und den aktuellen Stand von Wissenschaft und Technik. Geladen waren Wissenschaftler und Experten vom Tüv, von Landes- und Bundesbehörden, aber zum Beispiel auch Vertreter des Bunds für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND).

Unter den Teilnehmern war auch Professor Clemens Walther vom Institut für Radioökologie und Strahlenschutz der Leibniz Universität Hannover. Er sagte auf Anfrage, Schacht Konrad habe die Genehmigung schon 2002, also vor mehr als 20 Jahren, bekommen. „Die BGE befindet sich bei Schacht Konrad aber auf einem sehr guten Weg.“ Die öffentliche Tagung stand unter dem sperrigen Titel „Überprüfung der sicherheitstechnischen Anforderungen für das Endlager Konrad“, kurz Üsiko. Die BGE hat bereits die zweite Üsiko-Phase eingeläutet. BGE-Chefin Graffunder sagte dazu: „Diese erneute Überprüfung ist freiwillig. Wir machen es trotzdem.“ Erst vor zwei Wochen reichte ein Bündnis aus Naturschutzbund (Nabu), dem BUND und dem Salzgitteraner Bündnis gegen Schacht Konrad eine Klage beim Obergerverwaltungsgericht in Lüneburg ein. Salzgitters Oberbürgermeister Frank Klingebiel (CDU) sagte: „Es ist ein Unding, dass sehenden Auges an einem gefährlichen, alten Projekt festgehalten wird, nur um bei der dauerhaften Lagerung des strahlenden Mülls nicht ganz blank dazustehen.“

**Abbildung:** Ein nachgebautes Atomfass steht als Mahnung vor dem geplanten Endlager Schacht Konrad mit seinem alten Förderturm.  
Julian Stratenschulte  
dpa

**Fotograf/-in:** picture alliance/dpa

**Wörter:** 478

**Ort:** Salzgitter